

.....
Bereits am 21. Dezember 1981 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Stacher und AKPE-Geschäftsführung zu neuen AKH-Vorschlägen (1)

Utl.: Stacher: "Unausgereifte Idee"

=++++

21 #Wien, 21.12. (RK-KOMMUNAL) Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. STACHER lehnte am Montag in einem Pressegespräch die Umwidmung des neuen AKH-Kerngebäudes in ein Schulungszentrum sowie Museum und Archiv entschieden ab. Diesen Vorschlag hatten die beiden Krankenhausplaner Dr. Manfred KUNZE und Dipl.-Ing. Armin RUMPOLD in der neuesten Ausgabe der Wochenzeitung "Profil" unterbreitet.

Stacher verwies darauf, daß im Kerngebäude bereits soviel Medizin- und Haustechnik eingebaut sei, daß eine Umwidmung unnötige Mehrausgaben in Milliardenhöhe bedeuten würde. Stacher bekannte sich zum Zentralbau und betonte, daß die Wissenschaft und Forschung ein großes Krankenhaus benötige. Die Idee, statt dem neuen AKH mehrere kleinere Kliniken zu schaffen, bezeichnete Stacher als einen "unausgereiften Vorschlag".#

Zwtl.: AKPE-Stellungnahme

In einer ersten Stellungnahme wies die AKPE die Vorschläge von Kunze und Rumpold entschieden zurück:

Der Neubau des Wiener Allgemeinen Krankenhauses wird nicht bis zum Ende des Jahrtausends fertiggestellt, sondern wesentlich früher. Die Neurochirurgische Universitätsklinik wird Ende 1983 fertiggestellt, Bereiche im Ostteil des Hauptgebäudes folgen ab Ende 1985, das gesamte Hauptgebäude ist Ende 1988 fertiggestellt. Damit tritt sehr wohl in absehbarer Zeit eine Qualitätsverbesserung der Wiener Spitalsbetten ein. Abgesehen davon, investiert die Stadt Wien jedes Jahr erhebliche Beiträge in die Qualitätsverbesserung der anderen Wiener Krankenhäuser (siehe Budget der Bundeshauptstadt Wien für 1982). (Forts.) red/gg

NNNN

.....
Bereits am 21. Dezember 1981 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Stacher und AKPE-Geschäftsführung zu neuen AKH-Vorschlägen (2)
Utl.: Zahlreiche Bauteile des neuen AKH sind schon in Betrieb
=++++

22 Wien, 21.12. (RK-KOMMUNAL) Die bisher für den AKH-Neubau aufgewendeten rund 10 Milliarden Schilling enthalten keineswegs nur Tief- und Hochbaukosten. In diesem Betrag sind auch die bereits in Betrieb befindlichen Bauteile Kinderklinik/Psychiatrie, Personalwohnhäuser, Schule mit Internat und Tiefgarage enthalten. Auch bei der Errichtung des Hauptgebäudes wurden bereits beträchtliche Summen für die haustechnischen Installationen ausgegeben.

Für die Fertigstellung des AKH sind noch rund 15 Milliarden Schilling auf der Preisbasis 1.1.1980 erforderlich. Um welchen Betrag sich diese Summe infolge der jährlich eintretenden nominellen Preissteigerungen erhöht, kann niemand vorhersagen. Bei den Leistungen im Ausmaß von rund 15 Milliarden Schilling handelt es sich keineswegs überwiegend um Lieferungen aus dem Ausland. Da die noch zu erbringenden Leistungen zum allergrößten Teil öffentlich ausgeschrieben werden, ist es wohl möglich, daß der eine der andere Auftrag an eine ausländische Firma geht. Einen größeren Umfang werden diese Aufträge aber nur bei der medizintechnischen Einrichtung erreichen, da viele dieser Geräte in Österreich gar nicht erzeugt werden. Diese Aufträge müßten aber auch dann ins Ausland gehen, wenn man anstelle des AKH drei kleinere Krankenhäuser errichten wollte. (Forts.) red/gg

NNNN

.....
Bereits am 21. Dezember 1981 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Stacher und AKPE-Geschäftsführung zu neuen AKH-Vorschlägen (3)

Utl.: Zentralbau ist Garant für Forschung und Lehre

=++++

23 Wien, 21.12. (RK-KOMMUNAL) Der Vorschlag, anstelle des großen Neubaus drei Krankenanstalten mit je 600 bis 700 Betten zu errichten, geht völlig an den Erfordernissen der Universitätskliniken vorbei. Gerade der Zentralbau ermöglicht eine sinnvolle Koordination der Lehr- und Forschungstätigkeit. Die Aufsplitterung der Unterrichts- und Forschungsbereiche auf drei weit auseinanderliegende Krankenhäuser würde zweifellos höhere Investitions- und höhere Betriebskosten erfordern. Wenn nicht in jedem dieser Krankenhäuser sämtliche Kliniken vertreten wären - was wohl niemand ernstlich verlangen wird -, müßten die Studenten ständig zwischen diesen Krankenhäusern hin und her pendeln. Ein geordneter Lehrbetrieb wäre unter solchen Voraussetzungen unmöglich. Auch die Forschung kann nur in einer vernünftigen Konzentration erfolgreich sein.

Die Behauptung, daß drei Krankenhäuser mit Universitätsklinikstandard schneller geplant und errichtet werden können und zudem noch billiger kämen als die Fertigstellung des AKH-Neubaus, ist sehr phantasievoll, jedoch durch nichts bewiesen.
(Schluß) re/gg

NNNN

Erhöhung des Kulturschillings

Utl.: Mehr Geld für die Altstadt

=+++

3 #Wien, 22.12. (RK-KULTUR/LOKAL) Am ersten Jänner 1982 tritt die Anfang November beschlossene Erhöhung des Kulturschillings in Kraft. Im Rahmen der Rundfunkgebühr werden ab 1982 15 statt 10 Prozent für kulturelle Zwecke, vor allem für die Altstadterhaltung, eingehoben. #

Das Landesgesetzblatt für Wien mit dem Gesetz ist nun erschienen. Der Beitrag wird bei einem Rundfunkanschluß von drei auf fünf S, bei einem Fernsehanschluß von 12 S auf 18 S und bei einem kombinierten Anschluß von 12 S auf 19 S erhöht. Alle Rundfunk- und Fernsehteilnehmer, die aufgrund ihrer materiellen Verhältnisse von den Gebühren befreit sind, müssen natürlich auch keine Kulturschilling-Abgabe zahlen.

Die Einnahmen aus dem Kulturschilling - 1981 waren es 70 Millionen - werden zur Altstadtanierung (1981 57 Millionen) und für Kulturarbeit in den Bezirken (1981 13 Millionen) verwendet. Insgesamt hat die Stadt Wien 1981 bereits 114 Millionen für Altstadtzwecke ausgegeben und auch 1982 ist der gleiche Betrag vorgesehen. Die Sanierungsarbeiten im Sinne des Denkmalschutzes, zu denen der Kulturschilling wesentlich beiträgt, tragen auch zur Arbeitsplatzsicherung des auf derartige Arbeiten spezialisierten Baugewerbes bei. (Schluß) gab/bs

NNNN

Zwei neue Flächenwidmungspläne für Floridsdorf (1)

=++++

5 #Wien, 22.12. (RK-KOMMUNAL) Zwei neue Flächenwidmungspläne für Teilgebiete von Floridsdorf sind im Entwurf fertiggestellt. Sie betreffen einerseits das Gebiet zwischen Brünner Straße, Angerer Straße, Pius-Parsch-Platz und Schloßhofer Straße, andererseits den Ostteil der Großfeldsiedlung. Beim ersten Plan werden Vorkehrungen für ein Einkaufszentrum getroffen, beim zweiten geht es um Erhaltung und Ausbau von Wohngebieten und Arbeitsstätten, Ausbau der Infrastruktur, Erweiterung des Wald- und Wiesengürtels, Vermeidung von Durchzugsverkehr in Wohngebieten, Maßnahmen im Bereich der Stadtgestaltung und Verbesserung der Fußwegeverbindungen.#

Die Planentwürfe (Plannummern 5717 und 5700) liegen vom 24. Dezember bis 21. Jänner während der Amtsstunden Montag bis Freitag zwischen 7.30 und 15.30 Uhr in der Magistratsabteilung 21, Wien 1, Rathaus, Stiege 5, 2. Stock, Zimmer 413, zur öffentlichen Einsicht auf.

Der Planentwurf 5717 sieht ein zweigeschossiges Einkaufszentrum an der Angerer Straße vor. Der bestehende Bunker soll für Lager- und Freizeiteinrichtungen ausgebaut werden. Die bereits bisher vorgesehene Arkadierung an der Schloßhofer Straße soll auch künftig gelten. Von der Schloßhofer Straße zur Angerer Straße soll eine Fußwegeverbindung ausgewiesen werden. Unbebaute und unbebaubare Teile des Baulandes sollen, so der Planentwurf, gärtnerisch ausgestaltet werden.

Das Gebiet, auf das sich der Planentwurf 5700 bezieht, ist der zweite Teil der Überarbeitung der Pläne für die Großfeldsiedlung und hat eine Fläche von rund 130 Hektar. Hier leben etwa 9.400 Menschen. Für den Bereich zwischen Schererstraße und Lhotskygasse soll die Widmung als "Wohngebiet" beibehalten werden. In den Einfamilienhausbereichen nördlich der Oswald-Redlich-Straße und beiderseits der Rieglgasse soll die Bauklasse I, beschränkt auf 7,5 m, gelten, die Grundstücke dürfen nur zu einem Drittel bebaut werden. (Forts.) and/bs

Zwei neue Flächenwidmungspläne für Floridsdorf (2)

=++++

6 Wien, 22.12. (RK-KOMMUNAL) Südlich der Lhotskygasse soll bis Aderklaaer Straße bzw. Wagramer Straße das "Gemischte Baugebiet" bzw. "Industriegebiet" wieder berücksichtigt werden. Für das Industriegebiet soll entsprechend dem Bestand eine Höhenbeschränkung auf 53 bzw. 26 m vorgesehen werden, für die Anschlußbereiche beträgt das Limit 16 m. Der Gestaltung des Erscheinungsbildes dienen Vorschriften über Vorgärten, differenzierte Gebäudehöhen und Bauweisen, die Anlage von Alleen und Maßnahmen gegen das Freibleiben von Feuermauern.

Parkflächen werden östlich der Adolf-Loos-Gasse, östlich der Kürschnergasse, nördlich der Bubergasse, südlich der Haberditzlgasse und südlich der Wassermannngasse, Sport- und Spielplätze nördlich der Wassermannngasse ausgewiesen. Der Standort für das künftige Hallenbad östlich der Kürschnergasse bzw. südlich der Oswald-Redlich-Straße findet auch in diesem Planentwurf seinen Niederschlag.

Die Parkflächen westlich der Seyringer Straße sollen im Hinblick auf das östlich daran grenzende Schutzgebiet ebenfalls dem "Schutzgebiet/Wald- und Wiesengürtel" zugeordnet werden. Im Bereich Pinkagasse - Stadtgrenze soll das "Ländliche Gebiet" wieder berücksichtigt werden. Besondere Bestimmungen sollen eine Ausbeutung des Bodens und die Errichtung von Bauwerken verhindern. Die bestehenden Fußwegeverbindungen sollen auch im neuen Plan wieder aufscheinen. In der Schererstraße, der Seyringer Straße, der Wassermannngasse, der Bubergasse, der Julius-Ficker-Straße, der Baldassgasse und der Holzmannngasse sollen Vorkehrungen für die Pflanzung von Baumreihen getroffen werden. (Schluß) and/ap

NNNN

Spielzeug für Kinderspital

Utl.: Aktion "Senioren basteln für Kinder"

=++++

7 Wien, 22.12. (RK-KOMMUNAL) Puppen, Wursteln, Teddybären und Stofftiere überbrachten Bewohner des Pensionistenheims Erdberg Montag nachmittag den kleinen Patienten des Mautner Markhof'schen Kinderspitals. Die Übergabe fand anlässlich einer kleinen Weihnachtsfeier statt, an der auch Sozialstadtrat Univ.-Prof.Dr. Alois STACHER und der Bezirksvorsteher des 3. Bezirks Jakob BERGER teilnahmen. Das Kinderspielzeug war von den Heimbewohnern im Rahmen der Aktion "Senioren basteln für Kinder" verfertigt worden. Die Aktion wurde bekanntlich im Rahmen der Sozialkampagne "Zeig Herz - hilf mit" der Stadtverwaltung durchgeführt. (Schluß) zi/bs

NNNN

Zeig Herz-hilf mit!



Gegen Christbaumbrände: besondere Vorsicht nötig

=++++

8 Wien, 22.12. (RK-LOKAL) Vor Christbaumbränden kann man gar nicht oft genug warnen: Jahr für Jahr entstehen große Schäden durch Brände von Weihnachtsbäumen, stellte Stadtrat Peter SCHIEDER dazu fest.

Um Christbaumbrände zu vermeiden, empfiehlt die Feuerwehr daher:

- o Christbaum so aufstellen, daß der Fluchtweg nicht verstellt wird
- o den Baum standsicher aufstellen
- o an einem bereits ausgetrockneten Baum, der die Nadeln bereits verliert, sollte man keinesfalls mehr die Kerzen entzünden. Das Risiko eines Brandes steigt übrigens mit jedem Tag, da der Baum natürlich immer trockener wird. Die meisten Christbaumbrände gibt es um den Dreikönigstag, wenn die Kerzen zum letztenmal entzündet werden
- o der Weihnachtsbaum sollte sich nie in unmittelbarer Nähe von leicht brennbaren Materialien (Vorhängen etc.) befinden
- o für Kerzen und Sternspucker - auch sie können einen Baum in Brand setzen! - sollte man ebenfalls Abstand zu leicht brennbaren Materialien wie trockenen Zweigen, papierumwickelten Zuckerln, Schneespray, Wattebällchen, Strohsterne etc. halten
- o möglichst nur Aluminiumlametta verwenden
- o einen Weihnachtsbaum mit brennenden Kerzen nie unbeaufsichtigt lassen - vor allem, wenn Kinder in der Nähe sind!
- o Kerzen nie zu weit herunterbrennen lassen
- o ein bereitstehender Kübel Wasser hat schon manchen Christbaum- und Wohnungsbrand verhindert
- o sollte der Baum trotz aller Vorsicht voll zu brennen beginnen, keine Löschversuche mehr machen. Bedenken Sie bitte: die Abbrandgeschwindigkeit eines Christbaumes ist praktisch explosionsartig! Daher Raum sofort verlassen, Tür schließen und die Feuerwehr - Notruf 122 - holen. (Schluß) hs/ap

NNNN

Wiens neuer Militärkommandant bei Gratz

=++++

10 #Wien, 22.12. (RK-KOMMUNAL) Brigadier Karl MAJCEN, der ab 1. Jänner Militärkommandant von Wien sein wird, hat Montag Bürgermeister Leopold GRATZ seinen Antrittsbesuch abgestattet. An dem Gespräch nahm auch der bisherige Wiener Militärkommandant Brigadier Karl SCHREMS teil. Von beiden Seiten wurde der gute Kontakt der Wiener Garnison mit der Stadtverwaltung und der Bevölkerung unterstrichen. #

Er findet auch in den neuartigen Angelobungsfeiern seinen Ausdruck, die auf Initiative von Gratz eingeführt wurden; sie finden jeweils im Frühjahr auf dem Rathausplatz und im Herbst in einem der großen Wiener Arbeiterbezirke statt.

Brigadier Majcen, in Graz geboren, trat nach der Matura im Jahre 1952 der B-Gendarmerie bei. Er absolvierte in Enns die Offiziers-Ausbildung, wurde in der Wiener Maria-Theresien-Kaserne ausgemustert und war dann bis 1960 Lehroffizier an der Militärakademie in Wiener Neustadt und anschließend bis 1963 Kompagniekommandant im Wiener Garde-Bataillon. Nach der Generalstabsausbildung war er seit 1966 im Bundesministerium für Landesverteidigung tätig, zwischendurch mehrmals bei der Truppe. Brigadier Majcen ist verheiratet und hat drei Kinder, von denen zwei in Wien geboren wurden. (Schluß) sti/bs

NNNN

Gratz über Arbeitsmöglichkeiten für Polen

=++++

12 Wien, 22.12. (RK-KOMMUNAL) "Die Stadt Wien wird selbstverständlich, so wie in der Vergangenheit, auch in der Zukunft allen Flüchtlingen so weit wie möglich helfen - und ich bin überzeugt davon, daß die Wienerinnen und Wiener dieser Haltung zustimmen," erklärte Bürgermeister Leopold GRATZ gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ-WIEN". "Da der ORF einige Äußerungen von mir in diesem Zusammenhang stark verkürzt und damit verzerrt wiedergegeben hat, möchte ich eindeutig klarstellen: Ebenso, wie in den letzten Jahrzehnten immer wieder Flüchtlinge in unserer Stadt und in ganz Österreich integriert wurden, gibt es jetzt auch für Polen diese Chance. Es gibt Arbeitsplätze, für die sich bisher keine Österreicher gefunden haben. Und es ist sicher besser, wenn diese Arbeitsplätze mit Angehörigen eines Volkes besetzt werden, mit dem wir historisch und kulturell so eng verbunden sind, als wenn wir dafür Gastarbeiter von weither holen müssen." (Schluß) sti/ap

NNNN

Reformierte Wohnbauförderung macht Wohnen billiger (1)

Utl.: 6.433 Wohnungen neuer gefördert

=++++

14 #Wien, 22.12. (RK-KOMMUNAL) Das letzte Wohnbauförderungspaket für 1981 wurde am Dienstag von der Wiener Landesregierung auf Antrag von Wohnbaustadtrat Johann HATZL beschlossen. Gefördert werden 553 Wohnungen, 5 Eigenheime und 8 Lokale mit einem Kostenaufwand von 274 Millionen Schilling.

Insgesamt wurden 1981 6.433 Wohnungen und 53 Geschäftslokale gefördert; darunter 2.211 Wohnhausanlagen der Stadt Wien, 4.024 Wohnungen von gemeinnützigen Bauträgern und 198 Eigenheim.#

Das Jahr 1981 brachte zahlreiche Reformen in der Wohnbauförderung mit sich. Wie Wohnbaustadtrat Hatzl feststellte, wurden dabei zwei Aspekte besonders beachtet. Erstens kann die durch steigende Kreditzinsen hervorgerufene Verteuerung auf dem Wohnungssektor gestoppt und das Wohnen wieder billiger gemacht werden und zweitens wird durch die neuen Maßnahmen die Stadterneuerung weiter forciert.

Bereits im Jänner 1981 wurde der Finanzierungsplan der Wohnbauförderung geändert und das Landesdarlehen mit niedrigem Zinssatz angehoben. Am 6. Oktober wurde der Anteil des Landesdarlehens abermals erhöht und zwar: bei Wohnhausanlagen der Stadt Wien auf 70 Prozent, bei Genossenschaftswohnungen auf 65 Prozent und bei Eigentumswohnungen auf 60 Prozent. Diese Maßnahme für neue Bauten wird im Durchschnitt eine Verminderung des Mietzinses um 6 bis 7 Schilling pro Monat und Quadratmeter bedeuten. Damit auch Wohnungen, die schon im Bau sind, nicht zu teuer werden, wurde eine Nachförderung beschlossen. Das erste Paket der Nachförderung wurde am 1. Dezember in der Höhe von 489 Millionen Schilling bewilligt. Eine weitere Nachförderung von 177 Millionen Schilling hat die Wiener Landesregierung am Dienstag genehmigt.
(Forts.) ba/bs

NNNN

Reformierte Wohnbauförderung macht Wohnen billiger (2)

Utl.: 6.433 Wohnungen heuer gefördert

=++++

15 Wien, 22.12. (RK-KOMMUNAL) Weitere Verbesserungen in der Wohnbauförderung:

- o Die Förderung der Gesamtbaukosten wurde neu festgesetzt. Die Höchstgrenzen pro Quadratmeter wurden zwischen 3 und 7,5 Prozent angehoben, wobei Kleinstbaustellen besonders berücksichtigt werden.
- o Die Wohnbeihilfen für Jungfamilien wurden entscheidend verbessert. Derzeit wird die volle Höhe des Mietzinses erst dann durch die Wohnbeihilfe abgegolten, wenn das Einkommen einer jungen Familie mit einem Kind 8.100 Schilling beträgt. Diese Einkommensgrenze wurde auf 10.100 Schilling erhöht. Auch bei Familien mit mehreren Kindern wurde die Einkommensgrenze für die Erlangung einer Wohnbeihilfe um 2.000 Schilling angehoben. Dieser Beschluß des Wohnbauförderungsbeirates wird ab 1. Jänner 1982 wirksam.
- o Auch bei der Wohnungsverbesserung gab es Anhebungen. Der Gesamtrahmen für die Wohnungsverbesserung wird ab 1. Jänner 1982 von 100.000 Schilling auf 120.000 Schilling erhöht. Wohnungszusammenlegungen werden mit 240.000 Schilling - statt bisher mit 200.000 Schilling - gefördert.
- o Seit Anfang 1981 wurde auch die Förderung für einen erhöhten Schall- und Wärmeschutz verbessert. (Schluß) ba/ap

NNNN

Wiener Komitee für Polenhilfe

=++++

17 #Wien, 22.12. (RK-POLITIK/KOMMUNAL) Einhellige Zustimmung fand Dienstag in der Wiener Landesregierung die Mitteilung von Bürgermeister und Landeshauptmann Leopold GRATZ, daß die Stadt Wien ein Komitee für Polenhilfe ins Leben rufen wird. In diesem Komitee sollen von seiten der Stadt Wien Sozialamt und Jugendamt, Bürgerdienst und Zuwandererfonds vertreten sein, ferner werden das Landesarbeitsamt Wien, der ÖGB, die Interessensverbände, die Caritas und die Volkshilfe sowie die im Wiener Gemeinderat vertretenen politischen Parteien eingeladen.

Das Komitee wird unter dem Vorsitz von Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN stehen. Die Koordination der Maßnahmen wird der Leiter des Sozialamtes, Obersenatsrat Dr. Herbert DRAPALIK, vornehmen.#

Zwei Schwerpunkte sieht Bürgermeister und Landeshauptmann Leopold Gratz für die Tätigkeit des Wiener Komitees:

1. Unmittelbar Hilfe zum Überleben der Polenflüchtlinge zu leisten
2. allen jenen bei Quartier- und Arbeitsplatzsuche behilflich zu sein, die arbeitsfähig sind und auf Dauer in Wien bleiben wollen.

Dies deswegen, wie Gratz ausdrücklich betonte, damit nicht die traditionellen Auswandererländer alle arbeitsfähigen und qualifizierten Arbeitskräfte abschöpfen.

Für's erste stehen aus dem Budget des Büros für Sofortmaßnahmen im Rahmen der Magistratsdirektion 10 Millionen Schilling zur Verfügung.

Mit aller Schärfe, so Gratz bei dieser Gelegenheit, werde man gegen jene Vermieter vorgehen, die die prekäre Lage der Flüchtlinge auszunützen versuchen.

Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK begrüßte die vom Wiener Bürgermeister angekündigten Maßnahmen, vor allem in Bezug auf jene Menschen, die in Österreich und in Wien bleiben wollen.

Das Land wien wird darüber hinaus an den Aktionen des österreichischen Nationalkomitees teilnehmen, das sich als Zielsetzung die Hilfeleistung für notleidende Polen im In- und Ausland gesetzt hat. (Schluß) pr/bs

Ballsaison beginnt mit Kaiserball

=++++

19 #Wien, 22.12. (RK-LOKAL) Die Ballsaison in Wien startet traditionsgemäß zu Silvester mit dem Kaiserball in der Wiener Hofburg und vielen anderen, kleineren Veranstaltungen. Im Vergnügungssteuerreferat der Gemeinde Wien wurden für die kommende Ballsaison bis Mitte Dezember 131 Bälle angemeldet.#

Darunter fallen im Jänner so große Veranstaltungen wie der Ball der Wiener Philharmoniker am 21. Jänner im Musikverein, in den Sofiensälen am 15. Jänner der Blumenball der Wiener Stadtgärtner und am 25. Jänner der Zuckerbäckerball. Der Opernball findet diesmal am 18. Februar statt. (Schluß) sei/ap

NNNN

